

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 38

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nie derart sein, daß sie den Gedanken selber enthält und nur mit einem einzigen Wort noch ergänzt zu werden braucht. Sind Gedanken zu geben, bedient man sich Stich- oder Merkwörter. Neue Wörter kommen auf die Wandtafel. — Der Lehrer fertigt sich vor der Schule das Beispiel ausführlich auf ein Blatt, so hat er wenigstens selber ein klares Bild von dem, was er in den Schülern bilden will. Das Beispiel darf aber erst vorgelesen werden, wenn die Schüler mit ihrer Arbeit fertig sind. Ginge das Vorlesen der schriftlichen Arbeit oder gar dem Gedankensammeln und -ordnen voraus, so gäbe es eine Gedächtnis- und keine Verstandesübung. —

Daß diese Einheit ohne die mindeste Einbuße beliebig abgeändert, erweitert oder gekürzt werden kann, ist wohl selbstverständlich. M.

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Den Sektionen des st. gall. Lehrervereins wird außer dem Diskussionssthema „Mädchenfortbildungsschule“ noch zur Behandlung übergeben: „Die Schulinspektion im neuen Erziehungsgesetz“ und „Die Bürgerschule“.

Einem landwirtschaftlichen Kurs für Lehrerinnen, unter Leitung von Frä. Gauß, wohnten 17 Lehrerinnen bei. Es soll bald eine zweite derartige Veranstaltung folgen. —

Die alttoggengurgische Lehrerschaft absolvierte einen Kurs im Zeichnen unter der tüchtigen Leitung von Hrn. Sekundarlehrer Halter, Bültschwil. — Lehrer Roshart in Weisstannen kommt nach Ernetschwil. — In einem Arbeiter-Blatte regt ein Einsender an, — man vermutet einen sozialistischen Lehrer dahinter — es habe eine fachkundige Inspektion sämtlicher Schulen des Kantons St. Gallen zu erfolgen und zwar der Revision des Erziehungsgesetzes vorgängig. Die bisherigen Schulratskollegien kommen ganz schlecht weg. „Laienkorps“ nennt er sie verächtlich. Schließlich wird im Erziehungsgesetz die „obligatorische konfessionslose Schule“ gefordert. — Wer solches Zeug im jetzigen Moment durcheinandermurkelt, kennt die Verhältnisse unseres Landes herzlich schlecht, und wer solche Postulate im Ernste fordert, stellt einem neuen Erziehungsgesetz zum voraus den Totenschein aus! — Sehr der Erdauerung wert ist die Forderung, die Lehrergehaltserhöhungsfrage sei losgelöst vom Erziehungsgesetz durch ein besonderes Gesetz sofort an die Hand zu nehmen. Gar leicht könnte ein derartiges „Gesetzlein“ der z. Z. herrschenden Verwerfungslust im Volke preisgegeben werden. Und dann — einmal verworfen, dürfte es lange kein Auferstehen mehr geben! Einige Hoffnungen könnte man haben, wenn sich alle Parteien für dasselbe solidarisch erklärten. Kommt die Minimalbesoldung aber ins Erziehungsgesetz hinein, wird sie also mit diesem stehen oder fallen. Wenn man aber im kommenden Schulgesetz den bestehenden Volksmeinungen Rechnung trägt und nicht in Kulturkampf macht, wird es im Großen Räte und im Volke durchgehen. — Nach Bollingen wurde berufen, Lehrer Rüegg in Wagen. — Einige Kirchgemeinden bringen an die kommenden Rechnungsgemeinden Anträge betr. Erhöhung der Organistengehalte, wohl eine Frucht der verdienstlichen Broschüre von Musikdirektor Scheffold in Rorschach. Es sollten aber noch mehr Gemeinden sein! — Am kantonalen Gazi-

Lien fest in Uznach kamen auch sehr wirkungsvolle Kompositionen unseres Freundes und Kollegen, Lehrer Dietrich in Kirchberg, zum Vortrage. Gratulieren!

2. Zürich. Der Zentralverband der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen der Schweiz zeichnet in seinem sehr lehrreichen Jahresberichte pro 1908 das 10jährige wirklich segensreiche Wirken der christlich-sozialen Organisationen in der Schweiz. Der Bericht sollte auch von der Lehrerschaft gelesen und studiert werden, denn er ist wirklich ungemein belehrend und anregend. Wir kommen katholischerseits unter der Devise „getrennt marschieren, vereint schlagen“ kräftig vorwärts. —

3. Deutschland. Prof. Dr. H. Geffken in Köln, Dr. Köhler ebenda und Dr. Regenborn in Oberkassel erlassen eben einen wort- und phrasenreichen Aufruf „an die Gesamtheit der deutschen Mitbürger“, um alle staatserkhaltenden Männer zu ersuchen „für die Erziehung des Deutschen zum Staatsbürger“ einzustehen. Nach dem Siege über Frankreich vor 38 Jahren rufen die gelehrten Herren wehmütig in deutsche Gauen hinaus: „Nur staatsbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes in allen seinen Gliedern wird uns helfen können!“ Ein einseitiger Angstschrei das! „Grabet tiefer“, sagte der alte Görres; er war feuriger und opferfähiger Patriot, nicht Phrasendrescher.

Pädagogisches Allerlei.

30. In Fraktur. Die „Deutschösterreichische Lehrerzeitung“ brachte in der Nummer vom 1. Juni einen Artikel, in dem sie die Sozialdemokraten geradezu auffordert, „los von Rom“ zu gehen. Sie schreibt unter anderem: „Wie lange will die so gewaltig erstarkte Sozialdemokratie gegenüber den klerikalen Anmaßungen Gewehr bei Fuß stehen? Wie lange will sie sich noch der Pflicht entschlagen, die selbst das „blödeste Auge“ klar erkennen muß? Wenn die Millionen, die unsere Sozialdemokraten mit Weibern und Kindern ausmachen, sich romfrei machen, so hat das Pfaffentum in Oesterreich das Spiel verloren. Auf den sozialdemokratischen Führern ruht in der Tat eine große Verantwortung. Vergessen sie die Zeit zum Handeln, so wird die Geschichte sie richten.“ Eine nette Sprache für Jugenderzieher!

31. Gegen den Alkohol. Auf der 17. Hauptversammlung des bayerischen Lehrervereins, die in Landshut tagte und mehr als 4000 Teilnehmer zählte, hielt Universitätsprofessor Dr. Gruber aus München den ersten der beiden Hauptvorträge, und zwar über „Die Lehrerschaft und den Kampf gegen den Alkoholismus“. — Er hatte folgende Leitsätze vorher bekanntgegeben: „1. Die heutigen Trinksitten sind das größte Uebel, unter dem die Gesundheit, die Leistungsfähigkeit und die Fortpflanzung des deutschen Volkes leiden. 2. Sie bedingen außerdem eine ungeheure Vergeudung von nationaler Arbeit und nationalem Vermögen. 3. Sie sind die Ursache zahlloser Vergehen gegen Ordnung, Gesetz und Sittlichkeit. Ihre Bekämpfung ist daher eine unerlässliche Pflicht zur Sicherung der Zukunft unseres Volkes. Das Verständnis für die Größe des Übels und der feste Wille, es zu bekämpfen, müssen bei der Jugend erweckt werden. 4. Es ist die Pflicht des Lehrerstandes, dies